

verwendet werden. Das sind kleine Holzbrettchen mit einem Handgriff, auf deren beiden Seiten an einem Scharnier hölzerne Hämmerchen angebracht sind, die beim schnellen Hin- und Herbewegen an das Brettchen anschlagen — anklopfen — und den typischen Klapperton erzeugen. Ähnliche Klappern verwendet der Bauer des steirischen Ennstales auch heute noch, doch sind bei diesem die Klopfer an einem Bindfaden befestigt. Sie werden allgemein „Freßglocken“ genannt. Dieser wenig schöne und auch noch nicht sehr alte Ausdruck wird auch für ein anderes Signalinstrument verwendet: die *Klangscheibe*. Man findet sie vornehmlich im bäuerlichen Raum, obwohl ihr ursprüngliches Element die Schmiede war. Diese geschmiedeten Stahlscheiben haben in der Mitte ein ihrem Durchmesser entsprechendes kreisrundes Loch, durch das der Hängedraht gezogen wird. Beim Anschlagen mit einem eisernen Klöppel vermögen sie mit ihrem harten und durchdringenden Ton den Lärm in kleinen Schmieden, Rad- und

Hammerwerken leicht zu übertönen. Deshalb ist die eiserne Klangscheibe auch überall im steirischen Eisengebiet — insbesondere in der Nähe alter Hammerwerke — anzutreffen. Allerdings findet man sie heute fast nur noch auf Bauernhöfen, wo sie dem gleichen Zweck dient wie die hölzerne „Freßglocke“ im Ennstal. Etwas unschön als „Bauerngong“ bezeichnet, ist die Klangscheibe bereits vielfach begehrtes Sammler- und museales Schauobjekt geworden.

Die urtümlichere Form eines Signalgerätes ist jedoch das Klangbrett, das Hermann Löns für den niederdeutschen Raum als „Hillebille“ bezeichnet hat. Neben der erwähnten Seegrabener Klopff besitzen auch die Wolfsegg-Trautthaler Kohlengruben in Ampflwang ein Klangbrett. Die Aufhängevorrichtung befindet sich hier an der Schmalseite. Es wird benutzt, doch findet es nicht nur zum Schichtansagen im Tagebau Verwendung, sondern sein Ton begleitet auch einen verstorbenen Knappen auf seiner letzten Grubenfahrt.

Bergbaumotive auf den Briefmarken der Welt

XI. Südamerika

Von Dr.-Ing. Georg W. Schenk, Prag

Von 15 selbständigen südamerikanischen Staaten und Kolonien, die bis Ende 1958 insgesamt 11 609 Postwertzeichen herausgaben, haben die in der Tabelle 1 angeführten elf Staaten (73 %) 55 Bergbaumotive auf 196 Briefmarken verwendet. Besonders bemerkenswert, daß damit alle Bergbau treibenden Staaten Südamerikas die Bedeutung des Bergbaus in ihren Briefmarkenschöpfungen würdigten. Hinsichtlich der Anzahl steht Venezuela mit 75 Marken (davon allerdings 48 mit Wappenmotiven) an erster Stelle. Es folgen Kolumbien mit 34 und Französisch-Guayana mit 21 Marken. In der Zahl der Bildmotive führt Kolumbien mit 13 Darstellungen vor Bolivien (11), Chile und Peru (je 7). Tabelle 2 zeigt, in welchen Zeiträumen die Bergbaubriefmarken dieser Staaten erschienen sind, und aus Tabelle 3 ist ersichtlich, welchen Bergbauzweigen die einzelnen Motive entnommen wurden.

Die verwendeten Bildmotive kann man in folgende Hauptgruppen einteilen: 1. Bergleute bei der Arbeit und Brustbilder; 2. Erzbergbau; 3. Erdölbergbau und Erdölindustrie; 4. Nichterzbergbau und 5. bergbauliche Sinnbilder und Wappen.

Gestalt oder Brustbild eines Bergmanns sind in sechs Motiven auf elf Briefmarken von Bolivien (vier Motive auf fünf Marken) und Kolumbien (zwei Motive auf sechs Marken) zu finden, während ein Goldseifenwäscher in drei Darstellungen auf 24 Marken von Französisch-Guayana (ein Motiv auf 21 Marken), Ecuador (ein Motiv auf zwei Marken) und Kolumbien (ein Motiv

auf einer Marke) zu sehen ist. Bergleute mit Keilhaue (Spitzhacke) sind auf einer bolivianischen Marke von 1925 (Bo 1) und auf zwei kolumbischen Marken von 1932 (Ko 4) und 1938 (Ko 21) abgebildet. Die Doppelkeilhaue ist Bestandteil von Motiven auf vier kolumbischen Wertzeichen (Ko 16, 17, 23, 24). Das Bohren von Sprenglöchern mit Meißel und Schlägel ist auf drei Briefmarken Kolumbiens (Ko 4, 21, 23) dargestellt, während die Motive zweier bolivianischer Marken (Bo 3, 6) moderne Bohrmaschinen zeigen. Bergleute in Arbeitskleidung und mit Schutzhelmen sind nur auf vier Wertzeichen Boliviens zu sehen (Bo 3, 6, 9, 10). Peru hat in den Krisenjahren 1931/32 zugunsten der Arbeitslosen zwei Wohltätigkeitsbriefmarken herausgegeben (Pe 4, 5), die das Standbild eines Erzbergmanns zeigen, der in einer Hand einen Bohrmeißel hält und mit einem Fäustel zum Schlage ausholt. Einen typischen Goldseifenwäscher, der mit der Waschschüssel Flußsand durchwäscht, findet man nur auf den Marken von Ecuador (E 1, 2) und Kolumbien (Ko 30), während einheimische Arbeiter beim Durchwaschen goldhaltigen Sandes in Waschrinnen auf Postwertzeichen von Französisch-Guayana (Gf 1—21) und Britisch-Guayana (Gb 1) zu sehen sind.

Briefmarken mit Bildmotiven aus dem Erzbergbau haben sämtliche südamerikanischen Staaten mit Ausnahme von Argentinien und Venezuela herausgegeben. Insgesamt sind es 31 verschiedene Darstellungen auf 70 Marken, die sich auf die Gewinnung von Platin-, Gold-, Silber-, Blei-, Zink-, Kupfer- und Aluminiumerzen beziehen.

Auf zwei Briefmarken Kolumbiens (Ko 3, 6) ist das Waschen der berühmten platin- und goldhaltigen Sandablagerungen des San-Juan-Flusses in der Provinz Chaco

Tabelle 1

Staat	Gesamtanzahl der Briefmarken	Anzahl der Briefmarken mit Bergbaumotiven			Anzahl der verschiedenen Bergbaumotive
		normale	mit Aufdruck	insgesamt	
Argentinien	1 044	3	4	7	2
Bolivien	583	20	—	20	11
Brasilien	929	9	—	9	3
Chile	568	7	5	12	7
Ecuador	1 527	1	1	2	1
Brit.-Guayana	235	3	—	3	3
Franz.-Guayana	286	18	3	21	1
Kolumbien	1 572	23	11	34	13
Peru	815	10	—	10	7
Surinam	395	3	—	3	3
Venezuela	1 449	62	13	75	4
Insgesamt	9 403	159	37	196	55

Tabelle 2

Staat	1901 - 1910			1921 - 1930			1931 - 1940			1941 - 1950			1951 - 1958			Insgesamt		
	B	E	G	B	E	G	B	E	G	B	E	G	B	E	G	B	E	G
Argentinien	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	2	2	—	1	1	—	7	7
Bolivien	—	—	—	1	—	1	1	1	2	5	—	5	2	10	12	9	11	20
Brasilien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	8	—	1	1	1	8	9
Chile	—	—	—	—	—	—	9	—	9	1	—	1	1	1	2	11	1	12
Ecuador	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Brit.-Guayana	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	2	3	—	3
Franz.-Guayana	8	—	8	13	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	21
Kolumbien	—	—	—	—	—	—	15	7	22	2	2	4	5	3	8	22	12	34
Peru	—	—	—	—	—	—	6	3	9	—	—	—	1	—	1	7	3	10
Surinam	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	—	1	3	—	3
Venezuela	—	—	—	—	—	—	—	24	24	—	3	3	—	48	48	—	75	75
Insgesamt	8	—	8	14	—	14	34	39	73	11	14	25	12	64	76	79	117	196

Tabelle 3

Bergbauzweig		Anzahl der verwendeten Motive und der herausgegebenen Briefmarken										
		Argentinien	Bolivien	Brasilien	Chile	Ecuador	Fr.-Guayana	Br.-Guayana	Kolumbien	Peru	Surinam	Venezuela
Erdöl	Motive	2	3	2	1	—	—	—	4	2	—	4
	Briefm.	7	11	8	1	—	—	—	12	3	—	75
Erze	Motive	—	8	1	4	1	3	1	8	2	3	—
	Briefm.	—	9	1	8	2	3	21	20	3	3	—
Nichterze	Motive	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—
	Briefm.	—	—	—	3	—	—	—	2	1	—	—
Allgemein	Motive	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
	Briefm.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Insgesamt	Motive	2	11	3	7	1	3	1	13	7	3	4
	Briefm.	7	20	9	12	2	3	21	34	10	3	75

mittels Schwimmbagger dargestellt. Auf einer anderen Marke (Ko 29, 34) ist ein Landstrich der Chacoprovinz mit eingezeichneten Platinvorkommen abgebildet. Platin ist in Kolumbien schon 1735 beim Goldwaschen der Sande des Pintoflusses entdeckt worden, doch blieb es anfangs unbeachtet und wurde sogar auf Bergeshalden gekippt, da es scheinbar nicht zu verwenden war. Erst viel später begann man, die platinhaltigen Sandablagerungen planmäßig abzubauen; seit 1915 sind dort leistungsfähige Eimerkettenbagger eingesetzt. Bis zur Entdeckung der Platinvorkommen in Sibirien waren die kolumbischen Seifen die einzigen bekannten Platinlagerstätten der Welt. Die Ausbeute betrug bis zum zweiten Weltkrieg rund 60 000 kg. Zunächst in der Förderung von der Sowjetunion überholt, fiel Kolumbien 1934 auf den vierten Platz zurück (Gesamtförderung 1959: 590 kg)¹, nachdem die Platingewinnung in Kanada und Südafrika, deren jährliche Fördermengen auch die der UdSSR übertreffen, einen raschen Aufschwung genommen hatte.

Das wichtigste bergbauliche Erzeugnis Kolumbiens war aber von alters her das Gold. Es wurde schon von den Inkas und später von den Spaniern in großem Maße ge-

wonnen. Die Goldgruben Kolumbiens sind weltbekannt und brachten dem Land zeitweilig den Ruf ein, das goldreichste der Erde zu sein. Die Gesamtmenge des aus kolumbischen Lagerstätten bis zum zweiten Weltkrieg geförderten Goldes wird auf 1500000 kg geschätzt. Die durchschnittliche Jahresförderung liegt bei 13000 kg (1959: 12276 kg) und stammt zu zwei Dritteln aus Seifenablagerungen, die zum Teil von den Eingeborenen in Kleinbetrieben, zum Teil von Bergbaugesellschaften mit allen Mitteln der

modernen Bagger- und Spritztechnik abgebaut werden. Die wichtigsten Goldreviere befinden sich in den Provinzen Narino, Chaco und Antioquia. Die Seifenablagerungen in Narino und Chaco sind so ergiebig, daß Schwimmbagger eingesetzt werden können. Dennoch hat die Postverwaltung Kolumbiens das Waschen goldhaltigen Sandes durch einen eingeborenen Seifenwäscher 1956 als Markenmotiv gewählt (Ko 30), um damit die Bedeutung der manuell betriebenen Seifengoldgewinnung für die Gesamtwirtschaft des Landes hervorzuheben.

Surinam oder Niederländisch-Guayana, das zwischen Britisch- und Französisch-Guayana liegt, besitzt in seinem Hinterland ähnliche Goldvorkommen. Die Goldgewinnung begann dort 1876 an den Flüssen Surinam, Maroni, Saracca und Lava. Daraufhin wurde eine 173 km lange Eisenbahnlinie von der Hauptstadt Paramaribo bis Sara-



*Erdölförderturm auf einer 1907 entdeckten Lagerstätte an der argentinischen Küste (Ar 5).
Die bolivianische Marke wurde 1955 anlässlich der Verstaatlichung der Erdölindustrie Boliviens herausgegeben (Bo 16).*

macca und über den Surinam bis nach Damm gebaut. Die Gesamtförderung aus Goldseifenvorkommen beträgt zur Zeit ungefähr 400 kg jährlich; die Erzganglagerstätten werden noch nicht abgebaut. Auch die Postverwaltung von Surinam wählte 1945 als Bildmotiv die Goldgewinnung aus einer goldhaltigen Sandablagerung (Su 2).

In Französisch-Guayana wurde 1855 auf der Hochebene von Artay das erste Gold entdeckt, später auch an anderen Stellen, insbesondere in den Ablagerungen der Flüsse Maröni (Awa), Sinnamary, Approuague und Mana. Der Ertrag steigerte sich von Jahr zu Jahr und betrug zu Beginn des 20. Jahrhunderts etwa 3000 kg jährlich. Das Goldwaschen war nicht nur für diese kleine französische Kolonie eine sehr wesentliche Einnahmequelle, sondern Französisch-Guayana ist damals neben Französisch-Westafrika der wichtigste Goldlieferant Frankreichs gewesen. Deshalb entschloß sich die französische Postverwaltung bereits 1904, auf acht Werten einer Freimarkenreihe das Waschen goldhaltiger Sandablagerungen in Waschrinnen darzustellen (Gf 1—8). Das gleiche Motiv ist bis 1928 mehrmals verwendet worden (Gf 9—21).

In Britisch-Guayana begann die Goldförderung im Jahre 1884 aus Goldseifen, die auf dem ganzen Gebiet dieser britischen Kolonie zu finden sind; zur Zeit wird die Goldgewinnung aus den Seifen von Mahdii betrieben. Bis zum zweiten Weltkrieg wurden fast 90 000 kg reinen Goldes gewonnen. Die Jahresförderung lag gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bei 4000 kg; sie betrug in den dreißiger Jahren noch 1300 kg, ist jetzt aber durch Erschöpfung der reicheren Fluß- und Bachseifen auf 500 kg (1958: 435 kg)

gesunken. Die Postverwaltung von Britisch-Guayana wählte 1934 als Bildmotiv die Goldgewinnung aus den Sandablagerungen eines Urwaldflusses (Gb 1). Auf einer 1954 erschienenen Briefmarke (Gb 3) ist die Gewinnung aus goldhaltigen Sandlagerstätten mittels Schwimmbagger dargestellt.

Auch für Ekuador hat die Gewinnung von Gold- und Silbererzen sowie der Abbau goldhaltiger Flußablagerungen eine gewisse Bedeutung. Aus den Seifen, die sich am Westabhang der Kordilleren in der Provinz Oriente durchweg in abgelegenen, schwer zugänglichen öden Gegenden befinden, wird ungefähr ein Viertel der gesamten Goldproduktion des Landes (1959: 663 kg) gewonnen. Der Rest stammt aus gold- und silberhaltigen Erzgängen der Lagerstätten im Portovela-Gebiet und bei Zaruma in der Provinz El Oro. Typische einheimische Goldwäscher hat die Postverwaltung von Ekuador auf den beiden Werten einer 1937 erschienenen Briefmarke (E 1, 2) abgebildet.

Außer diesen amtlichen Postwertzeichen der südamerikanischen Staaten wurde auf dem chilenischen Gebiet des Feuerlandes 1891 eine besondere Rural-Briefmarke für die Beförderung der Post von den Seifengoldlagerstätten des Feuerlandes bis zum chilenischen Postamt in Punta Arenas an der Magellan-Straße von der Goldbergbaugesellschaft J. Popper herausgegeben (Ch 1)². Es konnte bisher nicht einwandfrei geklärt werden, wie lange dieser Postverkehr betrieben wurde, da die Goldgewinnung aus Seifen und Erzen des Feuerlandes viel zu kostspielig gewesen ist, so daß sie von der Gesellschaft J. Popper bald aufgegeben werden mußte.

Die berühmten Silbergruben Boliviens erbrachten noch Ende des 19. Jahrhunderts ein Siebentel der Weltproduktion an Silber; dann ging ihr Anteil zurück. Eine Briefmarke von 1943 (Bo 4) trägt als Bildmotiv die Gesamtansicht des wichtigsten Reviers des bolivianischen Silberbergbaus: Potosi. Die Bergstadt Potosi liegt im östlichen Teil des Landes in einer Höhe von 4000 m am Fuße des Berges Cerro rico (4688 m). Die von den Spaniern angelegten Silbergruben werden seit 1545 ununterbrochen ausgebeutet. Zwei Drittel der aus sämtlichen bolivianischen Gruben geförderten Gesamtmenge von über 50 Millionen kg Silber stammen aus den Potosigruben. Neben den reinen, meistens schon erschöpften Silbererzgängen werden dort auch Zinnerzgänge abgebaut, die einen hohen Silbergehalt aufweisen. Der niedrige Silberpreis auf dem Weltmarkt hatte zur Folge, daß die jährliche Gesamtförderung Boliviens in den letzten fünfzig Jahren stark gesunken ist; sie beträgt nunmehr etwa 150 000 kg (1959: 140 000 kg) gegenüber 650 000 kg am Ende des vorigen Jahrhunderts. Auf einer 1943 erschienenen Briefmarke Boliviens (Bo 8) ist das Mundloch des Hauptstollens der silberhaltigen Blei- und Zinkgruben in Pulacay (Huanchaca, südwestlich von Potosi) zu sehen. Aus diesen ebenfalls sehr alten Gruben werden noch heute ansehnliche Mengen Silber, Blei und Zink gefördert (Gesamtförderung 1959 Pb: 21 772 t, Zn: 3393 t)³.

Der Weltbedarf an Wismut, der vorwiegend in der pharmazeutischen Industrie und zur Herstellung von leicht schmelzbaren Legierungen verwendet wird, ist nicht groß; deshalb beträgt die Gesamtförderung auch nur etwa 1000 t jährlich. Einer der Haupterzeuger dieses Metalles ist ebenfalls Bolivien. Bis 1930 hatte das Land an der Weltförderung einen Anteil von mehr als 50% (1959: 221 t). Eine der reichsten Lagerstätten an Wismuterzen, die zusammen mit silberhaltigen Zinnerzen in den Kordillern abgebaut werden, ist das Chorolquevorkommen. Die Gesamtansicht auf Quechisla mit dem Berg Chorolque im Hintergrund (5630 m) bildet das Motiv eines Wertzeichens von 1943 (Bo 5).

Kupfererzgruben mit Aufbereitungsanlagen und Kupferhütten sind auf den Briefmarken von Peru und Chile zu finden. Mit über 500 000 t Jahresförderung (1959: 541 457 t) ist Kupfer in der Volkswirtschaft der Republik Chile ein sehr wichtiger Faktor. Überdies sind die Ganglagerstätten an den Küstenabhängen der Kordillern auch gold- und silberhaltig. Die größten chilenischen Kupfervorkommen befinden sich in Chuquicamata 3000 m ü. M. in der Binnenwüste der Provinz Antofagasta, in Potrerillos in der atacamischen Wüste nordöstlich von Copiapó und in El Teniente südöstlich von Santiago. Sie werden auf 1250 Millionen Tonnen mit einem Metallgehalt von nahezu 30 Millionen Tonnen Kupfer geschätzt. Damit stehen sie an der Spitze aller Kupfererzvorkommen der Welt. Mit Recht hat die chilenische Postverwaltung deshalb 1936 zur 400-Jahr-Feier des Betretens chilenischen Bodens durch Spanier unter Führung von Diego de Almagro auf einer

Sonderreihe die Gesamtansicht einer großen Kupfererzgrube mit Aufbereitungsanlage in den Kordillern gebracht (Chl 1). Drei weitere Briefmarken von 1938, 1939 und 1948 tragen als Bildmotiv Sinteröfen für Kupfererze (Chl 4, 7, 10). Ein anderes Motiv wurde dem chilenischen Erzbergbau entnommen. Dargestellt ist eine Erzgrube mit Schachtgebäuden, Aufbereitungsanlage und Großbehältern an der Meeresküste (Chl 5, 8, 9).

In Peru wird Kupfer, Silber und Gold in den weltberühmten Gruben Cerro de Pasca und Morococha im jerninschen Kordillern-Gebiet nordwestlich von Lima gewonnen. Die Kupferförderung aus diesen Gruben erreicht jährlich über 50 000 t (1959: 52 400 t) und wird zum größten Teil ausgeführt. Die peruanische Postverwaltung verwendete für ihre Briefmarkenschöpfung zwei Motive aus dem Erzbergbau von Cerro de Pasca: 1931 war auf einem Wertzeichen die Gesamtansicht der Kupfererzgrube und Kupferhütte von Oroya zu sehen (Pe 3), und 1936 folgte eine neue Gesamtansicht dieser großen Erzbergwerk- und Hüttenanlage mit Schachtgebäuden, Aufbereitungsanlage, Kraftwerk, Werkstätten usw. (Pe 7, 9).

Das wichtigste Aluminiumerz ist Bauxit, der in verschiedenen Staaten gefördert wird. Zu den bedeutendsten Erzeugerländern gehört Surinam oder Niederländisch-Guayana, wo Bauxiterz in ausgedehnten Lagerstätten im Gebiet von Paramariba, etwa 30 bis 150 km von der atlantischen Küste entfernt, vorkommt. Diese Lagerstätten sind noch nicht gründlich durchforscht, jedoch werden sie mit Vorräten von mehr als 100 Millionen Tonnen zu den größten Bauxitvorkommen der Erde gerechnet. Die Jahresförderung betrug nach dem zweiten Weltkrieg etwa 250 000 t. Sie ist im letzten Jahrzehnt erheblich gestiegen und beläuft sich jetzt auf über zwei Millionen Tonnen; das entspricht ungefähr einem Viertel der Weltförderung an Bauxiterzen. Die Postverwaltung von Surinam würdigte die überragende volkswirtschaftliche Bedeutung des Bauxitbergbaus 1945 auf einer Briefmarke mit der Gesamtansicht der Übertageanlagen der Grube in Moengo (Su 1) und 1954 mit der Ansicht eines Bauxittagebaues mit Schöpfkübelbagger (Su 3).

Bildmotive aus dem Erdölbergbau oder der Erdölindustrie, die auf den Briefmarken der meisten südamerikanischen Staaten zu finden sind, stellen ausschließlich Ansichten von Tiefbohranlagen, Erdölfördertürmen und Erdölbehältern dar. Insgesamt wurden 18 verschiedene Motive für 117 Briefmarken verwendet.

Das wichtigste Erdölgebiet Argentinien ist die Lagerstätte Comodore Rivadavia in der Provinz Chubuta an der patagonischen Küste des Atlantischen Ozeans (Gesamtförderung 1959: 6,7 Millionen t). Sie wurde 1907 zufällig bei einer Wasserbohrung entdeckt und liefert jetzt drei Viertel der gesamten argentinischen Erdölförderung. Die Bedeutung der einheimischen Erdölindustrie unterstreicht eine 1936 erschienene Briefmarke mit dem Erdölfeld von Comodore Rivadavia (Ar 1—4). Das gleiche Motiv kommt auch auf den Briefmarken von 1945 vor (Ar 5, 6).

Auf einer bolivianischen Briefmarke von 1938 (Bo 2) sind Erdölfördertürme im Gebiet von Villa Montes an der Gran-Chaco-Grenze abgebildet. Obwohl es in den Jahren 1932 bis 1936 noch nicht bewiesen war, daß sich im Gran Chaco Erdöllagerstätten befinden, führte Bolivien damals einen Krieg gegen Paraguay, um eventuell seine an der Grenze dieses Gebietes liegende Erdölindustrie erweitern zu können (Gesamtförderung 1959: 430 000 t). Die Verstaatlichung der gesamten Erdölindustrie Boliviens war der Anlaß, 1955 zwei Sondermarken herauszugeben, deren Bildmotive Erdölfördertürme im Chaco-Urwald (Bo 16 bis 20) und eine moderne Erdölraffinerie mit Kugelbehältern (Bo 11—15) zeigen.

In Brasilien wurde erst 1939 nach umfangreichen geologischen Prospektionsarbeiten bei Lobato in der Umgebung von Bahia eine Erdöllagerstätte entdeckt. Weitere Erdölvorkommen befinden sich ebenfalls bei Bahia im Reconcave-Gebiet, und 1955 wurde eine große Lagerstätte bei Novo Olinda im Bereich des Amazonas ermittelt. Die Erdölförderung ist seit 1954 beträchtlich angewachsen; sie beträgt zur Zeit über 3 Mill. Tonnen (1959: 3,15 Mill. t). Die Bohr- und Fördertürme des Lobato-Erdölgebietes bilden das Motiv der sieben Briefmarken, die 1941 (Br 1—4) und 1947 (Br 5—7) erschienen sind. Zum fünften Jahrestag des brasilianischen Erdölindustriegesetzes wurde eine weitere Briefmarke herausgegeben, die im Hintergrund einen Förderturm auf einem Erdölfeld zeigt (Br 9).

Das erste chilenische Erdöl wurde 1945 im nördlichen Teil der Großen Insel des Feuerlandes bei Manantiales entdeckt. In späteren Jahren sind in derselben Gegend einige kleinere Vorkommen bei Victoria, Esporo, Sombrero, Kalafate usw. ermittelt worden. Auf dem südamerikanischen Festland hat man an der Magellanstraße bisher nur ein einziges Erdöl- und Erdgasvorkommen bei Punta Delgada festgestellt. Die

Erdölförderung begann sofort nach der Entdeckung und steigt von Jahr zu Jahr (1959: 870 000 t). Verständlich, daß die noch junge Erdölindustrie Chiles erst auf einem Wertzeichen vertreten ist; es trägt als Motiv ein viermotoriges Verkehrsflugzeug über den Fördertürmen eines Erdölfeldes des Feuerlandes (Chl 12).

Die Postverwaltung Kolumbiens hat in den Jahren 1932 bis 1951 zehn Briefmarken herausgebracht, die sich auf die Erdölindustrie des Landes beziehen (Ko 2, 5, 7, 8, 15, 20, 22, 24, 25, 27). Sämtliche Motive zeigen Bohrtürme, Fördertürme und Lagerbehälter des Erdölgebietes Barranca Bermeja im Mittellauf des Magdalenaflusses, wo sich die Mehrzahl der Erdölvorkommen befindet. Die 1951 erschienene Briefmarke (Ko 27) wurde herausgegeben, weil damals nach den Bestimmungen des 1905 mit Roberto de Mares abgeschlossenen Erdölkonzessionsvertrages ein bedeutendes, durch Privatinitiative entwickeltes Erdölunternehmen samt Raffinerie entschädigungslos in das Eigentum des Staates überging. Auf den beiden Freimarken von 1956 (Ko 31, 32) ist ein Bohrturm auf dem Erdölfeld von Catatumba in der Provinz Santander abgebildet. Zur Deckung des Eigenbedarfs an Erdöl braucht Kolumbien nur ein Zehntel der Gesamtförderung (1959: 7,34 Mill. t); der Rest wird über eine 527 km lange Rohrleitung zum Hafen Cartagena an der Küste des Karibischen Meeres befördert und von dort ausgeführt.

Auf drei peruanischen Briefmarken (Pe 1, 6, 8) ist eine Eruptivsonde abgebildet. Die Darstellung stammt aus dem Erdölgebiet La Brea y Parinos und Nigritos, das direkt an der Küste des Stillen Ozeans bei der Hafenstadt Talara in der Nähe der Grenze Ekuadors liegt. Aus diesem Gebiet stammen über vier Fünftel der gesamten peruanischen Erdölförderung (1959: 2,35 Mill. t); der Rest wird aus dem nördlich von Talara gelegenen Vorkommen Lobito gewonnen.

*Die brasilianische Marke zeigt den Kopf des ehemaligen Präsidenten Vargas und eine ölige Hand als Sinnbild der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Erdöls (Br 9).
Eine moderne Erdölraffinerie mit Kugelbehälter ist auf dem bolivianischen Wertzeichen dargestellt (Bo 11).*



Venezuela behauptet schon seit vielen Jahren den zweiten Platz in der Erdölförderung der Welt (1959: 147 Mill. t). Das Erdöl war dort seit uralten Zeiten bekannt, und Asphaltausbrüche im Gebiet des Maracaiba-Sees wurden seit undenklichen Zeiten von der einheimischen Bevölkerung ausgebeutet. Die erste Förderanlage für schweres Erdöl wurde zwar schon 1878 im Staate Tachira errichtet, jedoch begann die industrielle Erdölförderung im größeren Ausmaß erst 1917 auf dem Vorkommen Mata Grande, das 1914 entdeckt worden war. Seitdem sind über hundert verschiedene Lagerstätten in den Becken von Maracaibo, Orinoco und Apure ermittelt worden. Die wichtigsten Vorkommen befinden sich längs der Lagune von Maracaibo am Karibischen Meer, wo ungefähr 85% des einheimischen Erdöls gefördert wird. Die Postverwaltung von Venezuela hat zwar von allen südamerikanischen Staaten die größte Anzahl Erdöl-Briefmarken herausgegeben (75 Stück), aber nur ein Motiv (auf 27 Marken) zeigt das Maracaibo-Küstenerdölfeld (V 1—17). Auf verschiedenen Wappen der Staaten Venezuelas ist der Erdölbergbau dann nur noch in drei Abwandlungen symbolisiert

(V 28—75). Der Vollständigkeit halber soll erwähnt werden, daß die venezuelische Postverwaltung in den Jahren 1948 bis 1952 zur Gründung der Großkolumbianischen Handelsflotte (Merchanta Gran Colombiana) durch Ecuador, Kolumbien und Venezuela vier Sonderserien mit 33 Briefmarken herausgegeben hat, auf denen der moderne große Erdöltanker „Republica de Venezuela“ auf hoher See abgebildet ist⁴.

Motive aus dem Nichterzbergbau sind auf Postwertzeichen dreier südamerikanischer Staaten zu finden. 1932 brachte Kolumbien eine Briefmarke heraus, deren Bildmotiv sich auf die bergbauliche Gewinnung von Smaragden bezieht (Ko 1). Dargestellt sind die weltberühmten Smaragdgruben bei Muzo, die in den Bergen der östlichen Kordillere in der Provinz Boyacá 350 km nordwestlich von Bogota liegen. Die Gruben sind seit 1764 bekannt und liefern den größten Teil der schönsten auf dem Weltmarkt erscheinenden Smaragde. Die Gewinnung richtet sich nach der Nachfrage und erfolgt deshalb nicht ununterbrochen. Die Gruben sind durch ein hohes und dichtes Stacheldrahtnetz gesichert und stehen ständig unter strengster Polizeibewachung. Zwei weitere Briefmarken von 1935 und 1937 (Ko 18, 19) tragen das gleiche Motiv.

Stein- und Kochsalz wird in Kolumbien in beträchtlichen Mengen (1959: 100 000 t) aus Meeressalinen und Salzquellen im Inland gewonnen, daneben einige tausend Tonnen aus Salzstöcken in den Ostkordillere. Eine aus Salz gehauene Kapelle in einem 30 m hohen unterirdischen Dom der Salzgruben von Zipaquirá in der Provinz Cundinamarca bildet das Motiv der beiden kolumbischen Briefmarken von 1956 (Ko 28, 30).

Chile ist weltbekannt durch seine Salpetervorkommen, die im regenarmen Norden des Landes östlich der Küstenkordillere in den Tälern von Pompa de Tmarugal, Pompa de la Paciencia und weiter südwärts liegen. Um diese Vorkommen führte Chile von 1879 bis 1881 einen Krieg mit Bolivien und Peru, in dessen Folge das strittige Gebiet endgültig Chile angegliedert wurde. Salpeter wird hauptsächlich in den Bergen östlich von Iquique, Antofagasta und Taltalu in Tagebauen gewonnen. Die Gesteine enthalten außer dem Salpeter (18%) auch Natrium, Kalium, Kalzium, Magnesium und Jod. Bis zum ersten Weltkrieg hatte Chile ein eindeutiges Salpetermonopol. Durch die Erfindung der synthetischen Erzeugung von Stickstoffverbindungen wurde es gebrochen. Staaten, die vorher Chile-Salpeter gekauft hatten, bauten Stickstoffwerke und konnten nunmehr nicht nur den eigenen Bedarf decken, sondern sie begannen auch zu exportieren, so daß die Salpeterförderung in Chile bedeutend sank. Dennoch behielt Salpeter für die chilenische Volkswirtschaft eine erhebliche Bedeutung, und so ist es verständlich, daß die Postverwaltung Chiles für drei Briefmarken Motive aus der Salpeterindustrie wählte. 1936 wurde die Gewinnung von Salpeter in Tagebauen mit Löffelbaggern dargestellt (Chl 2), während 1938/39 auf zwei Werten die Aufbereitungsanlage einer Salpetergrube zu sehen ist (Chl 3, 6).

Kupfererzgrube mit Aufbereitungsanlage in den Kordillere (Chl 1) und kolumbischer Goldseifenwäscher (Ko 30).



Was für Chile der Salpeter, bedeutet für Peru der Guano. Obwohl Guano kein Mineral ist, kann man doch die auf ihn bezogenen Briefmarken in diese Gruppe einreihen, da Guano in Tagebauen gewonnen wird. Das ausgezeichnete stickstoff- und phosphorhaltige Düngemittel entsteht unter der Einwirkung von Mikroorganismen und Witterungseinflüssen aus den Exkrementen und Kadavern der Seevögel. Die Guanolagerstätten bildeten und bilden sich fortwährend in dem niederschlagsarmen Küstenstrich längs dem Stillen Ozean, insbesondere auf den Inseln, die dem Festland in einer Länge von über 3000 km vorgelagert sind. Zu nennen wären vor allem die Felseninseln Chincha, Ballesta, Guanapa und Peskadore, auf denen zehn Millionen Seevögel leben. Längst vor der Ankunft der Spanier kannten die Inkas, die ehemaligen Eroberer von Peru, den unermesslichen Wert des Guanos für die Fruchtbarmachung des wenig ertragreichen Bodens und haben ihn jahrhundertlang gewonnen. Mit der spanischen Eroberung 1532 endete die Guanoförderung, und erst 300 Jahre später, 1851, wurden die reichen Lagerstätten auf den Küsteninseln von neuem entdeckt. Welche gewaltigen Mengen Guano in jener dreihundertjährigen Unterbrechung der Gewinnung entstanden sind, ist am besten aus der Tatsache zu ersehen, daß in den ersten zwanzig Jahren (1851—1871) der neu aufgenommenen Gewinnung 10 Millionen Tonnen dieses wertvollen Düngemittels gefördert wurden. Der jetzige Jahresertrag liegt ungefähr zwischen 55 000 und 70 000 t. Als Bildmotiv sind die Guanolagerstätten auf einer Briefmarke von 1931 zu sehen (Pe 2). Zusammen mit den Eisenvorkommen von Marcona-Nazca sind sie in der Inschrift einer anderen peruanischen Marke erwähnt, die 1935 zur Dreihundertjahrfeier der Stadt San Geronimo de Ica herausgegeben wurde⁵. Schließlich wird auf den Guanoreichtum des Landes noch auf zwei Wertzeichen von 1936 und 1953 hingewiesen, auf denen nistende Seevögel (Kormorane) abgebildet sind⁶.

Sinnbildliche Darstellungen des Bergbaus sind nur auf sieben Briefmarken von Argentinien, Chile, Kolumbien und Peru zu finden. Kolumbien brachte 1932/33 vier Luftpostmarken heraus, die unter strahlendem Schlägel und Eisen ein Füllhorn zeigen, aus dem goldene Münzen herausfallen und damit den Goldreichtum des Landes symbolisieren (Ko 9, 10, 13, 14). Auf der nichtamtlichen chilenischen Briefmarke der Goldbergbaugesellschaft J. Popper (Chl 1) ist der Goldbergbau auf Feuerland durch einen mit einer Doppelkeilhaue gekreuzten Schlägel und durch eine geriffelte Waschpfanne sinnbildlich dargestellt worden.

Als Sinnbild des Reichtums der kolumbischen Smaragdgruben und der Schönheit der dort gewonnenen Edelsteine wurde für zwei Luftpostmarken Kolumbiens (Ko 11, 12) ein schön geschliffener Smaragd gewählt. Der Schliff ist als Tafelschnitt mit Facetten ausgeführt, wodurch die Leuchtkraft farbiger Edelsteine am vorteilhaftesten hervortritt.

Peru brachte 1958 zur Pariser Ausstellung „Schätze von Peru“ eine Briefmarke heraus (Pe 10), deren Bildmotiv die



Bolivianischer Erzbergmann (Bo 9) und Goldgewinnung aus den Sandablagerungen eines Urwaldflusses in Britisch-Guayana (Gb 1).

Landkarte der Republik mit Symbolen für die Erzeugungsgebiete der wichtigsten Naturprodukte des Landes zeigt. In der Umschrift werden u. a. auch die Erzeugnisse des peruanischen Bergbaus genannt.

In Argentinien erschien 1957 eine Briefmarke, die als Sinnbild für die Bedeutung der einheimischen Erdölindustrie einen Förderturm zeigt, aus dem zwei Erdöl schöpfende Hände in den Vordergrund ragen (Ar 7). Eine Reihe Sondermarken Venezuelas trägt die Wappen der einzelnen Staaten mit sinnbildlichen Darstellungen der wichtigsten Erzeugnisse des betreffenden Landes. So findet man auf den Freimarken von Anzoategui, Falcon und Zulia stilisierte Erdölfördertürme, Raffinerien und auch Küstentanker (V 28—75).

Von den hier behandelten Staaten hat nur Brasilien ein heraldisches Bergbaumotiv auf einer Briefmarke ver-



Eine aus Salz gehauene Kapelle in einem 30 m hohen unterirdischen Dom der Salzgruben von Zipaquirá bildet das Motiv dieser Briefmarke (Ko 28).

wendet, die 1947 zum fünfzigsten Gründungstag der Stadt Belo Horizonte im Staate Minas Geras herausgegeben wurde (Br 8). Abgebildet ist das Stadtwappen. Die Inschrift „Minas“ unter dem ovalen Wappenschild bezieht sich auf die berühmte Goldgrube Morro Velho, der die Stadt ihre Entstehung verdankt. Der gegen Ende des 17. Jahrhunderts aufgekommene brasilianische Goldbergbau hat jahrzehntelang mehr als die Hälfte des gesamten Goldbedarfs der Welt geliefert und Brasilien im 18. Jahrhundert den Ruf eines reichen Goldlandes verschafft. Insgesamt wurden bis zum zweiten Weltkrieg 1,2 Millionen kg Gold gefördert, das früher hauptsächlich aus goldhaltigen Seifenablagerungen stammte. Heute wird vorwiegend Berggold gewonnen. Reichlich die Hälfte der gesamten brasilianischen Goldgewinnung entfällt auf die seit über 150 Jahren betriebene Grube Morro Velho, deren Abbauorte schon auf 2000 m Tiefe vorgedrungen sind.

Anmerkungen

- Angaben über die Jahresförderungsmengen der einzelnen Staaten sind den statistischen Zusammenstellungen entnommen, die in den Bergbau-Fachzeitschriften (Bergmännische Zeitschrift Glückauf, Essen, und Mining World, San Francisco) im Jahre 1960 veröffentlicht wurden.
- Feuerland. Die große Insel des Feuerlandes (Tierra del Fuego), die nach dem ehemals dort lebenden Indianerstamm auch Onasia heißt, hat eine Oberfläche von 48 000 km² und wird durch eine fast nordsüdlich verlaufende Grenzlinie in den chilenischen Westen (27 000 km²) und den argentinischen Osten (21 000 km²) geteilt. Die Gesamteinwohnerzahl beträgt etwa 14 000. Davon leben drei Viertel in dem argentinischen Teil. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurden auf Feuerland Goldvorkommen entdeckt. Um 1890 erhielt der Rumäne Julius Popper von der argentinischen Regierung die Erlaubnis zur Goldgewinnung und zum Waschen von goldhaltigen Sanden in den vier Gebieten Carmen Silva, Rio Grande (Colonia Popper), El Páramo und San Sebastián. Daraufhin gründete er eine gemischte argentinisch-chilenische Bergbaugesellschaft zur Ausnutzung der Goldvorkommen des Feuerlandes. Da es damals auf der

ganzen Insel kein Postamt gab, mußte Popper selbst einen Postdienst organisieren, damit die bei ihm beschäftigten Bergleute mit ihren Familienangehörigen korrespondieren konnten. Das war der Grund zur Herausgabe der erwähnten Briefmarke. Sie kostete 10 Goldcentimos oder 10 mgr Goldpulver und berechnete zur Beförderung eines Briefes durch Reitboten von jedem Goldarbeiterlager der einzelnen Gebiete zu dem chilenischen Postamt in Punta Arenas. Sollten die Briefe in das weitere Ausland gehen, so wurden sie zu Paketen zusammengebunden und per Dampfer an die Geschäftsstelle der Gesellschaft in Buenos Aires weiterbefördert. Die Briefmarken der Privatpost wurden normalerweise auf die Rückseite der Briefe geklebt und durch einen Kreisstempel mit Lagernamen entwertet. Auf die Anschriftseite klebte dann in Punta Arenas der Beauftragte der Gesellschaft chilenische oder die Geschäftsstelle der Gesellschaft in Buenos Aires argentinische Briefmarken zur Weiterbeförderung durch die Staatspost. Es ist anzunehmen, daß diese Art der Postbeförderung auch in umgekehrter Richtung funktionierte, obwohl für diese Vermutung noch kein Beweis vorliegt.

- Bolivien. Die Gesamterzeugung an Zink betrug im Jahre 1958 14 282 t. Wegen der gesunkenen Nachfrage auf dem Weltmarkt erreichte sie 1959 nur 3393 t.
- Venezuela. 1948—1950. Sonderausgabe zur Gründung der Großkolumbianischen Handelsflotte (Merchante Gran Colombiana) durch Ekuador, Kolumbien und Venezuela. Tiefdruck der Druckerei American Bank Note Co. in New York. Gr. 37,25 × 22,5 (23,5) mm. Wz. ohne. Gez. 12. 5 Cent, blau. Erdöltanker „Republica de Venezuela“ auf hoher See. Rechts Abzeichen der Handelsflotte: Steuerrad mit Umschrift „Flota Mercante Grancolombiana“ und Landkarte der drei beteiligten Staaten. Unten Datum: 5 de Julio de 1947. — Ebenso: 7½ Cent., ziegelrot (1949); 10 Cent., karmin; 15 Cent., grau (1950); 20 Cent., sepia; 25 Cent., violett (1949); 30 Cent., orange (1950); 37½ Cent., braun (1949); 40 Cent., olivgrün (1950); 50 Cent., weinrot (1949); 1 Bol., blaugrün.
- 1948—1950. Luftpost-Sonderausgabe aus gleichem Anlaß. Tiefdruck der Druckerei American Bank Note Co. in New York. Gr. 22,5 × 37,5 (38,5) mm. Wz. ohne. Gez. 12. 5 Cent., rotbraun. Erdöltanker „Republica de Venezuela“ auf hoher See; darüber Abzeichen der Handelsflotte. Unten Datum: 5 de Julio de 1947. — Ebenso: 10 Cent., blaugrün; 15 Cent., gelbbraun; 20 Cent., violettbraun (1949); 25 Cent., schwarzoliv; 30 Cent., olivgrün; 45 Cent., blaugrün (1950); 50 Cent., schwarz (1949); 70 Cent., orange (1949); 75 Cent., ultramarin (1950); 90 Cent., karmin (1949); 1 Bol., violett; 2 Bol., schiefer (1949); 3 Bol., smaragdgrün (1949); 4 Bol., blau (1949); 5 Bol., ziegelrot (1950).
1952. Neuauflage der Werte 5, 10 und 15 Cent. Rastertiefdruck der Druckerei Courvoisier S.A. in La Chaux de Fonds (Schweiz) auf Papier mit Seidenfäden. Gr. 38 × 23,25 (24) mm. Wz. ohne. Gez. 11½:12. 5 Cent., grüngaue. Bildmotiv der Briefmarken 1948—1950. Ebenso: 10 Cent., karminrosa; 15 Cent., grau.
1952. Neuauflage der Luftpostwerte 5, 10 und 15 Cent. Rastertiefdruck der Druckerei Courvoisier S.A. in La Chaux de Fonds (Schweiz) auf Papier mit Seidenfäden. Gr. 23,75 × 37,75 (38,5) mm. Wz. ohne. Gez. 12:11½. 5 Cent., braunlila. Bildmotiv der Briefmarken 1948—1950. Ebenso: 10 Cent., rotorange; 15 Cent., braunoliv.
- Peru. 1935. 17. Jan. Sonderausgabe zur 300-Jahr-Feier der Gründung der Stadt San Geronimo de Ica. Tiefdruck. Gr. 26 × 35,5 (36,5) mm. Gez. 12½. Wz. ohne. 35 Cent., karmin. Baumwollfrucht und Jahreszahlen 1633—1933. Inschrift auf Band: Baumwolle (El Algodon). Darüber Inschrift: Schätze von Ica: Eisen von Marcona-Nazca, Guano Inseln Chinchu, Wein und Baumwolle aus Tanguis (Riquezas de Ica: Hierro de Marcona-Nazca, Islas guaneras — Chinchu, Vio y Algodon Tanguis). Inschrift unten: 300 Jahre seit Gründung der Stadt Ica (III centenario de la fundacion de la ciudad de Ica).
- Peru. 1936. 20. Dez. Freimarkenausgabe. Rastertiefdruck der Druckerei Waterlow and Sons Ltd. in London. Gr. 25,75 × 35,5 (36,5) mm. Wz. ohne. Gez. 12½. 2 Cent., braun. Nistende Seevögel (Kormorane). Inschrift unten: Guanoreichtum (Riqueza del guano).
- Peru. 1953. Luftpostausgabe. Tiefdruck der Druckerei Thomas De la Rue and Co. Ltd. in London. Gr. 22 × 32 (32,75) mm. Wz. ohne. Gez. 12—13. 0,75 S., braunlila. Nistende Seevögel auf den Guano-Inseln. Inschrift unten: Guanay, die Haupterzeuger von Guano auf den Inseln (Guanay. Principal productor del guano de islas).

Schrifttum

- Catalogue de timbres poste Yvert et Tellier-Champion. Amiens—Paris. 63. édition. 1959. I. p. France et colonies. II. p. Pays étrangers. Editions Yvert et Tellier, Amiens, Théodore Champion, Paris.
- Lipsia Illustrierter Briefmarken-Katalog. Übers. 1952 und Nachträge. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig.
- Michel Briefmarken Katalog. Übers. 1958/59. Verlag des Schwaneberger Album. Eugen Berlin, München 5.
- Scott's standard postage stamp catalogue. 1959. Scott Publication Inc. New York 1, USA.

Die bis Ende 1958 in Südamerika herausgegebenen Bergbaubriefmarken

Argentinien (Republico Argentina)

1936

Buchdruck der Druckerei Casa de Moneda in Buenos Aires.
Gr. 21,75 × 33 mm. Wz. große Sonne und RA. Gez. 13¹/₂:13.

1. 50 Cent., karminrosa/orangerot. Erdölförderturm im seichten Meer an der Küste. Inschrift unten: Erdölförderung im Meer (Pozo de petroleo en el mar). Die Marke wurde auch auf Kreidepapier herausgegeben.
- 2—4. Diese Briefmarke kommt auch mit schwarzem Buchstaben-
aufdruck M.G. (Ministerio del Guerra — Kriegsministerium) und M.O.P. (Ministerio del Obras Publicas — Ministerium für öffentliche Arbeiten) sowie mit schwarzem Aufdruck Servicio oficial (Öffentlicher Dienst) vor.

1945

Steindruck der Druckerei Casa de Moneda in Buenos Aires.
Gr. 21,75 × 33 mm. Wz. ohne. Gez. 13¹/₂:13.

5. 50 Cent., karminrot/orangerot. Bildmotiv wie Nr. 1. Die Marke erschien 1949 auch auf Papier mit Wz.: geänderte Sonne und RA.
6. Diese Briefmarke kommt auch mit schwarzem Aufdruck Servicio oficial (Öffentlicher Dienst) vor.

1957

Sonderausgabe zum 50jährigen Bestehen der Erdölindustrie. Rastertiefdruck der Druckerei Casa de Moneda de la Nacion in Buenos Aires.

- Gr. 33 × 21,75 mm. Wz. große Sonne und RA. Gez. 13¹/₂.
7. 40 Cent., dunkelblau/blau. Allegorische Darstellung der einheimischen Erdölindustrie. Links ein Erdölförderturm, aus dem zwei Hände in den Vordergrund ragen, die Erdöl schöpfen. Umschrift oben und rechts: 50 Jahre staatliche Erdölförderung (50 anos de la explotacion fiscal) und Jahreszahlen 1907—1957.

Bolivien (Bolivia)

1925

Sonderausgabe zum 100jährigen Bestehen der Republik. Tiefdruck der Druckerei Perkins, Bacon und Co.
Gr. 22,75 × 39,75 mm. Wz. ohne. Gez. 14.

1. 1 Cent., grün. Allegorische Gestalt eines Bergmannes, der mit Spitzhacke Gestein bricht. Inschrift oben: 1825. Hundert Jahre Republik. 1925 (1825. Centenario de la republica. 1925). Diese Briefmarke wurde nicht in den Verkehr gebracht.

1938

Mai. Steindruck der Druckerei Guillermo Krafft Ltda. in Buenos Aires.

- Gr. 21 × 25,5 mm. Wz. ohne. Gez. 11.
2. 10 Cent., hellrosa. Drei Fördertürme auf einem Erdölfeld, dahinter aufgehende Sonne.

1938

Mai. Flugpostausgabe. Steindruck der Druckerei Guillermo Krafft Ltda. in Buenos Aires.

- Gr. 21,25 × 35,5 mm. Wz. ohne. Gez. 11.
3. 30 Cent., grau. Im Abbau einer Erzgrube stellt ein Bergmann eine Bohrmaschine mit Bohrknecht zum Bohren von Sprenglöchern auf. Darüber ein geflügeltes Rad.

1943

Tiefdruck der Druckerei Waterlow and Sons Ltd. in London.
Gr. 23,5 × 38,75 (39,5) mm (Nr. 4—6) und 39 × 23,25 (24) mm (Nr. 7, 8). Wz. ohne. Gez. 12¹/₂.

4. 15 Cent., dunkelbraun. Gesamtansicht der Stadt Potosi, im Hintergrund der Berg Cerro rico. Inschrift unten: Der Berg Cerro rico bei Potosi (El Cerro rico de Potosi).
5. 45 Cent., ultramarin. Gesamtansicht der Stadt Quechisla und des Berges Chorolque. Inschrift unten: Quechisla am Fuße von Chorolque, Höhe 5630 m (Quechisla al fondo el Chorolque, altura 5630 mts).
6. 1,25 Bol., violett. Ein Bergmann bohrt mit elektrischer Bohrmaschine auf Stütze Firstensprenglöcher im Abbauort einer Erzgrube. Der Bergmann trägt Arbeitskleidung, hohe Gummistiefel und Schutzhelm mit elektrischer Kopfleuchte.

7. 2 Bol., schwarzbraun. Eine elektrische Grubenlokomotive mit vier beladenen Erz-Hunten biegt aus einer Nebenstrecke auf den Hauptquerschlag ein. Inschrift unten: Im Bergwerk. Transport von Erz (Interior de mina. Convoy de mineral).

8. 3 Bol., rotorange. Zweigleisiger Hauptstollen des Pulacayo-Bergwerkes. Inschrift unten: Pulacayo — Eingang in das Bergwerk (Pulacayo — entrado a la mina).

1953

April. Sonderausgabe zur Verstaatlichung der Bergwerke. Steindruck der Druckerei Lita Unidas in La Paz.

Gr. 22,75 × 27,5 (28,5) mm. Wz. ohne. Gez. 13¹/₂.

- 9—10. 2,50 Bol., ziegelrot. Brustbild eines Erzbergmannes mit Schutzhelm und elektrischer Kopfleuchte. Inschrift oben: Verstaatlichung der Bergwerke 31. X. 52 (Nacionalizacion de minas. 31. X. 52). — Ebenso: 8 Bol., violett.

1955

Sonderausgabe zur Verstaatlichung der Erdölindustrie.

Steindruck der Druckerei La Popelera S.A. in La Paz.

Gr. 39 × 24,5 (25,5) mm. Wz. ohne. Gez. 12.

- 11—15. 10 Bol., ultramarin/hellblau. Erdölraffinerie mit Kugelbehälter. Umschrift: Bolivianische staatliche Erdölindustrie (Yacimientos petroliferos fiscales bolivianos). — Ebenso: 35 Bol. karminrosa; gelblichrosa; 40 Bol., gelbgrün/hellgrün; 50 Bol., lila/rosa; 80 Bol., braungrau/ocker.

1955

Flugpost-Sonderausgabe zur Verstaatlichung der Erdölindustrie.

Steindruck der Druckerei La Popelera S.A. in La Paz.

Gr. 24 × 33 (34) mm. Wz. ohne.

Gez. 10¹/₂ (Nr. 16—18) und 14 (Nr. 19, 20).

- 16—20. 55 Bol., grünblau/hellblau. Zwei eiserne Erdölfördertürme, im Hintergrund Palmen. Inschrift links: Bolivianische staatliche Erdölindustrie (Yacimientos Petroliferos Fiscales Bolivianos). — Ebenso: 70 Bol., dunkelgrau/bleigrau; 90 Bol., dunkelgrün/hellgrün; 500 Bol., lilarosa/hellrosa; 1000 Bol., dunkelbraun/braungelb.

Brasilien (Republica dos estados unidos de Brasil)

1941

Buchdruck der Staatsdruckerei in Rio de Janeiro.

Gr. 17 × 21 mm. Wz. CORREIO (fünfstrahliger Stern)

BRASIL. Gez. 11.

Entwurf von Bernardino Lanzetta.

1. 10 Reis, braungelb. Bohr- und Fördertürme auf einem Erdölfeld. Im Vordergrund eine Zuggarnitur mit Zisternenwagen. Inschrift oben: Erdöl (Petroleo).

- 2—4. Ebenso: 20 Reis, olivgrün; 50 Reis, braunoliv; 100 Reis, blaugrün. Diese Marken wurden in den Jahren 1942—1947 mit weiteren Wasserzeichenarten herausgegeben: a) CASA + DA + MOEDA + BRASIL mehrfach (Nr. 1, 2, 4); b) ebenso, jedoch größere dünnere Buchstaben (Nr. 2, 3, 4); c) CORREIO (fünfstrahliger Stern) BRASIL (Nr. 2, 3, 4). Außerdem kommen diese Marken mit drei grünen Streifen auf der Rückseite vor.

1947

Buchdruck der Staatsdruckerei in Rio de Janeiro.

Gr. 17 × 21 mm. Wz. CORREIO (fünfstrahliger Stern)

BRASIL. Gez. 11:11¹/₂.

5. 2 Cents, oliv. Bildmotiv wie Nr. 1.

- 6—7. Ebenso: 5 Cents, gelbbraun; 10 Cents, grün. Diese Marken kommen auch mit drei grünen Streifen auf der Rückseite vor.

1947

12. Dez. Sonderausgabe zur Erinnerung an die Gründung der Stadt Belo Horizonte (1897).

Tiefdruck der Staatsdruckerei in Rio de Janeiro.

Gr. 23,75 × 28,5 (29) mm. Wz. CORREIO (fünfstrahliger Stern) BRASIL. Gez. 11¹/₄.

Entwurf von Hugo de Castro. Stich: Arikoerner Jaime Smith.

8. 1,20 Cr., karminrosa. Wappen von Belo Horizonte: aufgehende Sonne hinter Bergen, darüber Turmkronen; darunter im Band: Gruben (Minas). Umschrift: Fünfzig Jahre Belo Horizonte (Cinquentenário de Belo Horizonte) 1897 (links) und 1947 (rechts).

1958

6. Okt. Sonderausgabe zum 5. Jahrestag des Gesetzes über die Erdölindustrie.

Rastertiefdruck der Staatsdruckerei in Rio de Janeiro.

Gr. 36,25 × 23,75 mm. Wz. CASA+DA+MOEDA+DO+BRASIL. Gez. 11¹/₂.

9. 2,50 Cr., blau. Links Kopf des Präsidenten Vargas; rechts gespreizte ölige Hand und Jahreszahl 1958. Im Hintergrund Förderturm auf Erdölfeld. Inschrift unten: 5. Jahrestag des Erdölindustriengesetzes 1958 (5e aniversario da Lei da Petroleras 1958).

Chile

(Chile)

1936

1. März. Sonderausgabe zur 400-Jahr-Feier der Entdeckung Chiles durch Diego de Almagro.

Offsetdruck der Druckerei Talleres de Especies Valoradas in Santiago (Chile).

Gr. 28,5 × 24,75 (25,5) mm (Nr. 1) und 28,25 × 25,25 (25,75) mm (Nr. 2). Wz. Staatswappen von Chile. Gez. 14.

1. 30 Cent., grün. Kupfererzgrube mit Schachtgebäude, Aufbereitungsanlage u. ä. m. Im Vordergrund große Transportförderbrücke. Inschrift unten: Bergbau (Mineria) und Jahreszahlen 1536—1936.
2. 10 Pesos, dunkelviolet. Löffelbagger beim Beladen von Transportwagen in einem Salpeter-Tagebau. Inschrift unten: Salpeter (Salitre) und Jahreszahlen 1536—1936.

1938

Offsetdruck der Druckerei Talleres de Especies Valoradas in Santiago (Chile).

Gr. 19,75 × 23,75 (24,5) mm. Wz. Staatswappen von Chile. Gez. 13¹/₄:14¹/₄.

3. 20 Cent., hellblau. Salpetergrube mit Schachtanlage und Gebäuden zur Verarbeitung des Rohsalpeters. Inschrift unten: Salpeter (Salitre).
4. 40 Cent., grün. Sinterofen für Kupfererze. Inschrift unten: Kupfer (Cobre).
5. 50 Cent., violett. Erzgrube mit Schachtgebäude, Aufbereitungsanlage und Großbehältern an der Meeresküste. Im Hintergrund ein Frachtschiff vor Anker. Inschrift unten: Bergbau (Mineria).
- 6—9. Diese Marken wurden 1939 mit einem Aufdruck OFICIAL (Dienst) in Rot (Nr. 3) und Schwarz (Nr. 4, 5) für Behörden herausgegeben. Außerdem wurde 1939 die Marke Nr. 5 mit dem schwarzen Aufdruck Servicio del ESTADO (Staatsdienst) versehen.
- 3a—5a. In den Jahren 1942—1943 wurden die Marken Nr. 3—5 auf Papier ohne Wasserzeichen verausgabt (Nr. 4a/1942, Nr. 3a, 5a/1943). 1948/1949 erschienen Nr. 3a (1948) und Nr. 5a (1949) mit einem dünnen schrägen schwarzen Aufdruck OFICIAL (Dienst) für den Behördengebrauch.

1948

Aushilfsausgabe. Marke Nr. 4 mit neuem Wertaufdruck.

10. 20 Cent. auf 40 Cent., grün. Schwarzer Aufdruck: VEINTE CTS. und schwarzer Balken über alter Wertbezeichnung.

1951

Flugpostausgabe. Offsetdruck der Druckerei Talleres de Especies Valoradas in Santiago (Chile).

Gr. 29 × 25 (26) mm. Wz. Staatswappen Chile. Gez. 14.

11. 20 Pesos, braunviolett. Luftdrahtseilbahn mit Hängewagen zum Abtransport des Erzes einer Erzgrube, die hoch im Gebirge gelegen ist. Links über der Drahtseilbahn ein zweimotoriges Verkehrsflugzeug.

1956

9. Juli. Flugpostausgabe. Offsetdruck der Druckerei Talleres de Especies Valoradas in Santiago (Chile).

Gr. 25 × 19,5 (20,5) mm. Wz. Staatswappen Chile. Gez. 15:14.

12. 10 Pesos, grün. Viermotoriges Verkehrsflugzeug über Fördertürmen eines Erdölfeldes.

Chile — Feuerland

(Chile — Tierra del Fuego)

1891

Privatpost des Julio Popper von den Seifengoldlagerstätten auf Feuerland nach Punta-Arenas.

Steindruck der Druckerei Juan H. Kidd Cia. in Buenos Aires.

Gr. Wz. ohne. Gez. 11¹/₂.

Entwurf von Rudolf Soucup.

1. 10 Cent., karminrot. Geriffelte Waschpfanne mit Buchstaben P in der Mitte; dahinter gekreuzte Doppelkeilhaut und Schlägel. In der oberen linken Ecke ein weißer fünfstrahliger Stern (Staatswappen von Chile), in der unteren rechten Ecke ein weißer Briefumschlag. Von der unteren linken Ecke zur oberen rechten Ecke ein Schriftband mit der Inschrift: TIERRA DEL FUEGO (Feuerland). Umschrift: Zehn Goldcentavos. Ruralpost (Diez centavos oro. Local).

Anmerkung: Briefe nach Argentinien mußten mit argentinischer Zusatzfrankatur, solche nach dem Norden Chiles mit chilenischer Zusatzfrankatur versehen sein. Ein Neudruck dieser Briefmarke, der durch eine saubere Zählung zu erkennen ist, ist in fünf verschiedenen Farben bekannt.

Ekuador

(Republica del Ecuador)

1937

19. Aug. Tiefdruck der Druckerei American Bank Note Co. in New York.

Gr. 21,5 × 27 (28) mm. Wz. ohne. Gez. 11¹/₂.

- 1—2. 1 Sucre, grünoliv. Zwei einheimische Goldwäscher beim Waschen goldhaltigen Sandes an einem Flußufer. Der kniende Goldwäscher betrachtet das ausgewaschene Gold in der Waschpfanne. Inschrift unten: Goldwäscher (Lavaderos de oro). Diese Marke wurde 1937 mit einem schwarzen Aufdruck OFICIAL (Dienst) für die Behördenpost versehen.

Britisch-Guayana

(British Guiana)

1934

Okt. Tiefdruck der Druckerei Waterlow and Sons Ltd. in London.

Gr. 24,5 × 30,75 mm. Wz. CACA und Kronen.

Gez. 12¹/₂, 12:13¹/₂ (1943), 13:14 (1949).

1. 3 Cent., karmin. Acht einheimische Arbeiter im Urwald beim Abbau goldhaltiger Sandablagerungen mit Doppelkeilhaut und Schaufeln und deren Durchwaschung in einer Waschrinne. Inschrift unten: Sandgoldgewinnung (Alluvial gold mining).

1954

1. Dez. Tiefdruck der Druckerei Waterlow and Sons Ltd. in London.

Gr. 29,75 × 24,25 mm. Wz. CACA und Kronen.

Gez. 12¹/₂:13.

2. 24 Cent., rotorange/schwarz. Bauxit-Tagebau mit Löffelbagger, mit dem das Erz in Wagen geladen wird. Die aus acht Wagen bestehende Zuggarnitur hat an beiden Enden je eine Diesellokomotive. Rechts oben im Oval Königin Elisabeth II. Inschrift unten: Bauxitgewinnung (Mining for bauxite).
3. 2 Doll., weinrot. Schwimmbagger zur Ausbeutung goldhaltiger Flußsandlagerstätten. Im Hintergrund Flußufer und Umriss von Bergen. Rechts oben im Oval Königin Elisabeth II. Inschrift unten: Goldbaggergewinnung (Dredging gold).

Französisch-Guayana

(Guyane française)

1904

Buchdruck.

Gr. 18 × 21 mm. Wz. ohne. Gez. 14:13¹/₂.

Entwurf von P. Merwart. Zeichnung von J. Puyplat.

1. 20 Cent., lilabraun. Einheimischer Arbeiter beim Durchwaschen goldhaltigen Sandes in einer Waschrinne. Im Hintergrund rührt ein zweiter Arbeiter in der Waschrinne den Sand mit einer Schaufel durch.
- 2—8. Ebenso: 25 Cent., blau; 30 Cent., schwarz; 35 Cent., schwarz auf gelbem Papier (1906); 40 Cent., rosa; 45 Cent., olivgrau (Ergänzungswert aus dem Jahre 1907); 50 Cent., violett; 75 Cent., grün.
- 9—11. Die Marken Nr. 6 (45 Cent) und 8 (75 Cent in Rot) wurden 1925 und 1927 mit neuen Wertaufdrucken versehen: 65 C. und 85 C. auf 45 Cent (Nr. 6) und 90 C. auf 75 Cent (Nr. 8).
- 1922
- Farbänderungen.
- 12—15. 25 Cent., violett; 30 Cent., rosa; 40 Cent., grauschwarz; 50 Cent., blau.



Fördertürme und Erdölbehälter im Gebiet Barranca Bermeja auf einem 2-Centavos-Wert von 1935 (Ko 15).
Rechts kolumbischer Goldbergmann mit Doppelkeilhaue (Ko 16).

1925

Neue Wertergänzungen und Farbänderungen.

16—20. 30 Cent., ziegelrot; 50 Cent., grau; 60 Cent., violett; 65 Cent., grünblau; 85 Cent., lilarosa.

1928

Farbänderungen der Marke Nr. 16.

21. 30 Cent., dunkelgrün auf grünlich.

Kolumbien (Republica de Colombia)

1932

Juni. Tiefdruck der Druckerei Waterlow and Sons Ltd. in London.

Gr. 22 × 26,75 (27,5) mm Nr. 1, 22,25 × 27,25 (27,75) mm Nr. 2, 26,5 × 22 (22,75) mm Nr. 3, 21,5 × 27,25 (28) mm Nr. 4.

Wz. Wellenlinien. Gez. 12½.

1. 1 Cent., grün. Smaragdgruben im Muzo-Tal. Inschrift rechts unten: Smaragdgruben (Minas de esmeraldas).

2. 2 Cent., rot. Vier Erdölfördertürme, links Erdölbehälter. Im Vordergrund eine offene Grube zum Auffangen von Erdöl. Im Hintergrund hügeliges Gelände. Inschrift unten: Erdölfeld (Petroleras).

3. 8 Cent., dunkelblau. Landschaft mit Fluß, auf dem ein Schwimmbagger platinhaltige Sandablagerungen durchwäscht. Inschrift unten: Platingruben (Minas platino).

4. 10 Cent., orangegelb. Kniender einheimischer Bergmann beim Bohren eines Sprengloches mit Meißel und Schlägel; zu seinen Füßen eine Spitzhacke. Inschrift unten: Goldgruben (Minas de oro).

5. 1937 erschien die Marke Nr. 2 mit schwarzem Aufdruck OFICIAL zum Behördengebrauch.

6. Im Dezember 1937 wurde die Marke Nr. 3 mit einem schwarzen Aufdruck des neuen Wertes 5 CENTAVOS versehen.

1932

1. Aug. Flugpostausgabe.

Rastertiefdruck der Reichsdruckerei in Berlin.

Gr. 18,5 × 22,5 mm (Nr. 7, 8) und 33 × 23 mm (Nr. 9—12).

Wz. Kreuzblüten. Gez. 14.

Entwürfe von D. Suffrian, Berlin, und L. Heisscheiner, Wien.

7—8. 15 Cent., grün/violett. Zwei Erdölfördertürme am Rand eines Palmenwaldes; rechts zwei Erdölbehälter. Inschrift oben: Erdöl (Petroleo). — Ebenso: 60 Cent., braun/schwarz.

9—10. 1 Peso, blau/orange. Aus einem Füllhorn fallen Goldmünzen heraus. Links oben strahlende gekreuzte Schlägel und Eisen; darunter Inschrift: Gold (Oro). Rechts und links davon einheimische Ornamente. — Ebenso: 2 Pesos, rotbraun/gelboliv.

11—12. 3 Pesos, dunkelviolett/smaragdgrün. Ein strahlender geschliffener Smaragd. Inschrift oben: Smaragde (Esmeraldas). Rechts und links davon einheimische Ornamente. — Ebenso: 5 Pesos, braunoliv/smaragdgrün.

1933

30. Dez. Flugpost-Sonderausgabe zur 400-Jahr-Feier der Gründung der Stadt Cartagena de las Indas durch Pedro de Heredia. Marken Nr. 9 und 10 mit schwarzem Aufdruck: 1533 CARTAGENA 1933 und neuer Wertangabe.

13. 20 Centavos 20 auf 1 Peso, blau/orange.

14. 30 Centavos 30 auf 2 Pesos, rotbraun/gelboliv.

Diese Marken wurden vom 30. 12. 1933 bis 6. 1. 1934 für die von Cartagena abgehende Flugpost verwendet. Restbestände wurden dann bis Ende Januar 1934 an allen Flugpostämtern verkauft.

1935

Tiefdruck der Druckerei American Bank Note Co. in New York.

Gr. 22 × 27,25 (28) mm. Wz. ohne. Gez. 12.

15. 2 Cent., karmin. Vier Fördertürme und Erdölbehälter. Im Vordergrund ein Bohrturm für Seiltiefbohrung und eine offene Grube zum Auffangen des Erdöls. Inschrift unten: Erdölfeld (Petroleras).

16. 10 Cent., orange. Sitzender einheimischer Bergmann mit Doppelkeilhaue. Inschrift unten: Goldgruben (Minas de oro). Diese Marken wurden 1939 auch auf Papier mit Wasserzeichen (Wellenlinien und C) herausgegeben. Die Marke Nr. 15 wurde 1944 in der Druckerei Columbian Bank Note Co. in Bogota in neuer Auflage gedruckt (Papier ohne Wz., Gez. 11).

17. Die Marke Nr. 16 wurde 1937 mit schwarzem Aufdruck OFICIAL (Dienst) für die Behördenpost herausgegeben.

1935

Okt. Steindruck der Druckerei Litographia Nacional in Bogota.

Gr. 22 × 26,75 (28) mm. Wz. ohne.

Gez. 11½ (1935) und 11 (1936).

18—19. 1 Cent, hellblaugrün. Bildmotiv wie Nr. 1. Diese Marke erschien 1937 mit schwarzem Aufdruck OFICIAL (Dienst) für die Behördenpost.

1938

Steindruck der Druckerei Litographia Nacional in Bogota.

Gr. 22,25 × 27,25 (27,75) mm. Wz. ohne.

Gez. 11 (1938) und 12½ (1944).

20. 2 Cent., karminrot. Bildmotiv wie Nr. 2.

21. 10 Cent., orangegelb. Bildmotiv wie Nr. 4. Diese Marke wurde 1944 in einer neuen Auflage in der Druckerei Columbian Bank Note Co. in Bogota gedruckt.

- 1939
28. Juli. Farbänderung der Marke Nr. 7.
22. 15 Cent., rot/schwarzviolett.
- 1944
Aushilfsausgabe. Marke Nr. 16 mit neuem Wertaufdruck.
23. 5 Cent. auf 10 Cent., orange. Schwarzer Aufdruck 5 Centavos.
- 1944
Steindruck der Druckerei Columbian Bank Note Co. in Bogota.
Gr. 22 × 27,25 (28) mm. Wz. ohne. Gez. 12¹/₂.
24. 2 Cent., karmin. Bildmotiv wie Nr. 15.
- 1944
Steindruck der Druckerei Litographia Nacional in Bogota.
Gr. 22 × 27,25 (28) mm. Wz. ohne. Gez. 12¹/₂.
25. 2 Cent., rot. Bildmotiv wie Nr. 15.
26. 10 Cent., orange. Bildmotiv wie Nr. 16.
- 1951
11. Dez. Sonderausgabe zur Aufhebung der Erdölkonzession von Mares. Briefmarke Nr. 15 mit schwarzem Aufdruck.
27. 2 Cent., karminrosa mit Aufdruck: Aufhebung der Konzession von Mares (REVERSION CONCESION MARES. 25. Agosto 1951).
- 1956
Tiefdruck der Druckerei Thomas de la Rue and Co. Ltd. in London.
Gr. 27 × 32 (33) mm Nr. 26, 27 × 31,75 (32,5) mm Nr. 27, 32,25 × 27 (27,75) mm Nr. 28, 32 × 27,25 (28) mm Nr. 29. Wz. ohne. Gez. 13¹/₂.
28. 15 Cent., ultramarin/schwarz. Innenansicht einer aus Salz gehauenen Kapelle im Salzwerk. Inschrift oben: Provinz Cundinamarca (Departemento de Cundinamarca). Inschrift unten: Kapelle im Salzwerk Zipaquira (Catedral de sal Salinas de Zipaquira). Im Bildrahmen römische Ziffern, links: I bis VII und rechts: XIV bis VIII.
29. 20 Cent., braun/blau. Landkarte eines Teiles von Kolumbien mit eingezeichneten Platinvorkommen. Inschrift oben: Provinz Chaco (Departemento del Chaco). Inschrift unten: Platinerzeuger (Productor de platino). Die Landkarte ist rechts und links umrahmt von hohen Palmen und tropischen Pflanzen.
30. 30 Cent., blau/braun. Goldwäscher mit Waschpfanne beim Durchwaschen goldhaltigen Sandes an einem Bachufer. Inschrift oben: Provinz Narino (Departemento de Narino). Inschrift unten: Goldseifen (Minas de oro). Im Bildrahmen geometrische Ornamente.
31. 50 Cent., grün/schwarz. Erdölbohrturm bei Catatumbo; im Vordergrund Bäume. Inschrift oben: Provinz Santander (Departemento de Santander). Inschrift unten: Erdölfeld von Catatumbo (Petroleros del Catatumbo). Im Bildrahmen geometrische Ornamente.
32. Die Marke Nr. 29 wurde 1958 mit rotem Aufdruck AEREO versehen und als Flugpostmarke verwendet.
- 1958
Aufbrauchausgabe. Marken Nr. 28 und 29 mit schwarzem Aufdruck des neuen Wertes.
33. 5 C. auf 15 Cent., ultramarin/schwarz (Aufdruck dunkelblau).
34. 5 C. auf 20 Cent., braun/blau.

Peru
(Republica del Peru)

- 1931
Steindruck der Druckerei San Marti y Cia in Lima.
Gr. 21,5 × 16 (16,75) mm Nr. 1, 25 × 18,5 (19) mm Nr. 2, 18,5 × 25 (26) mm Nr. 3. Wz. ohne. Gez. 11¹/₂:11.
1. 4 Cent., schwarzgrün. Eruptivsonde auf einem Erdölfeld; im Hintergrund Berge. Inschrift unten: Erdöl (El Petroleo).
2. 20 Cent., orange. Guanolager auf einer Insel mit Seevögelbrutstätten im Stillen Ozean. Inschrift unten: Guano (El Guano).
3. 50 Cent., grauviolett. Kupfererzgrube und Kupferhütte in einem Bergtal. Inschrift unten: Bergbau (La mineria).
- 1931
Wohltätigkeitsausgabe zugunsten der Arbeitslosen. Zuschlagsmarke ohne selbständigen Frankaturwert, deren Verwendung obligatorisch gewesen ist.
Steindruck der Druckerei C. Fabbri in Lima.
Gr. 21,25 × 25,5 (26,5) mm. Wz. ohne. Gez. 12:11¹/₂.

4. 2 Cent., grün. Standbild eines Bergmanns, der in der linken Hand einen Bohrmeißel hält und mit der rechten zum Schlag mit dem Fäustel ausholt. Inschrift oben: Für Arbeitslose (Pro Desocupados).

1932

Farbänderung der Marke Nr. 4.

5. 2 Cent., rosa.

1936

20. Dez. Rastertiefdruck der Druckerei Waterlow and Sons Ltd. in London.

Gr. 26 × 36 (37) mm. Wz. ohne. Gez. 12¹/₂.

6. 4 Cent., schwarzbraun. Eruptivsonde auf dem Talara-Erdölfeld. Inschrift unten: Erdölindustrie von Talara (Industria petrolera Talara).

1936

20. Dez. Flugpostausgabe. Rastertiefdruck der Druckerei Waterlow and Sons Ltd. in London.

Gr. 36 × 26 (27) mm. Wz. ohne. Gez. 12¹/₂.

7. 50 Cent., orangegelb. Erzbergwerk am Fuße eines Felsengebirges mit Schachtgebäude, Aufbereitungsanlage, Kraftwerk, Werkstätten usw. Inschrift unten: Peru erzeugt Gold, Silber, Kupfer, Wismut, Blei, Vanadium, Wolfram, Molybdän, Zink, Antimon, Eisen usw. (El Peru produce oro, plata, cobre, bismuto, plomo, vanadio, tungsteno, molibdeno, zinc, estano, hierro etc.).

1937

Farbänderung der Marken Nr. 6 und 7.

8. 4 Cent., schwarz. Bildmotiv wie Nr. 6.
9. 50 Cent., braunlila. Bildmotiv wie Nr. 7.

1958

21. Mai. Sonderausgabe zur Pariser Ausstellung Schätze von Peru. Tiefdruck der Druckerei Institut de Gravure in Paris. Gr. 26,25 × 35,75 mm. Wz. ohne. Gez. 12³/₄.

10. 2,50 Soles, dunkelgrün/blau/oliv/violett. Landkarte von Peru, auf der durch symbolische Zeichen die Erzeugungsgebiete der wichtigsten Naturprodukte des Landes vermerkt sind. Umschrift: Baumwolle, Antimon, Zucker, Teppiche, Wismut, Kaffee, Kohle, Gummi, Kupfer, Leder, Zinn, Früchte, Guano, Eisen, Wolle, Holz, Mangan, Molybdän, Gold, Fische, Erdöl, Silber, Blei, China, Wolfram, Uran, Vanadium, Zink (Algodon, antimonio, azucar, barbasco, bismuto, cafe, caucho, cobre, cueros, estano, frutas, guano, hierro, lanas, maderas, manganeso, molibdeno, oro, pescados, petroleo, pieles, plata, plomo, quina, tungsteno, uranio, vanadio, zinc). Inschrift links: Ausstellung Peru in Paris. V. 1958 (Exposicion Peruana Paris. V. 1958).

Surinam

1945

Tiefdruck der Druckerei American Bank Note Company in New York.

Gr. 40,25 × 25,25 (26) mm. Wz. ohne. Gez. 12.

1. 1 Cent, karminrot. Übertageanlagen der Bauxitgrube in Moengo mit Aufbereitungsanlage und Kesselhaus. Links oben im Oval Königin Wilhelmine.
2. 5 Cent, blau. Abbau einer goldhaltigen Sandablagerung. In der Mitte eine Kipplore und zwei Eingeborene mit einem Aufseher. Auf der oberen Abbaustufe arbeiten vier Eingeborene mit Schaufeln. Im Hintergrund Umriss des Urwaldes. Links oben im Oval Königin Wilhelmine.

1954

Rastertiefdruck der Druckerei Johann Enschedé en Zonen in Haarlem.

Gr. 18 × 24,5 mm. Wz. ohne. Gez. 13¹/₄:14¹/₄.

3. 5 Cent., grau. Bauxittagebau mit Schöpfkübelbagger, vor dem drei Arbeiter stehen.

Venezuela

1938

Febr. Flugpostausgabe. Tiefdruck der Druckerei American Bank Note Co. in New York.

Gr. 37,5 × 22,75 (23,5) mm. Wz. ohne. Gez. 12.

- 1—6. 15 Cent., grauviolett. Erdölfördertürme im seichten Meer an der Küste von Maracaibo; darüber ein Flugzeug. Links das Staatswappen von Venezuela. Inschrift unten: Erdöl (Petroleo).

- Ebenso: 70 Cent, karminrosa; 1,20 Bol., orange; 1,95 Bol., hellblau; 3 Bol., grün; 20 Bol., rotorange.
- 7—12. Diese Marken erschienen 1938 mit einer 10 mm hohen Durchlochung der Buchstaben G.N. (Gobierno Nacional — Landesbehörden) für den Behördengebrauch.
- 1938
Apr. Farbänderungen der Marken Nr. 1, 3 und 5.
- 13—15. 15 Cent., blau; 1,20 Bol., hellgrün; 3 Bol., olivgrün.
- 1939
Nov. Ergänzungswerte.
- 16—18. 30 Cent., violett. Bildmotiv wie Nr. 1. — Ebenso: 90 Cent., orange; 5 Bol., braun.
- 19—24. Die Marken Nr. 13—15 und 16—18 wurden 1938/1939 auch mit der Durchlochung G.N. für den Behördengebrauch herausgegeben.
- 1946
Aushilfsausgabe. Marke Nr. 6 mit grünem Aufdruck. J.R.G. AEREO Vale Bs 20 1946 (J.R.G. — Junta Revolucionaria de Gobierno — Revolutionäre Landesregierung).
25. 20 Bol. auf 20 Bol., rotorange.
- 1947
Farbänderungen der Marke Nr. 18.
26. 5 Bol., scharlach.
27. 5 Bol., olivgrün.
- 1951
Sonderausgabe Wappen der Staaten Venezuelas.
Rastertiefdruck der Druckerei Courvoisier S.A. in La Chaux-de-Fonds.
Sonderausgabe: Anzoategui.
Gr. 22,5 × 37,5 (38,25) mm. Faserpapier ohne Wz. Gez. 11½.
- 28—34. 5 Cent., smaragdgrün. Allegorische Darstellung: In der Mitte im Kranz Wappen des Staates Anzoategui, von dem Strahlen nach allen Seiten auslaufen; darunter Inschrift: Anzoategui. Über dem Wappen die von einem Band umschlungene Weltkugel, Küstentanker und die Eisenkonstruktion eines Erdölförderturmes. — Ebenso: 10 Cent., karminrosa; 15 Cent., braun; 20 Cent., ultramarin; 40 Cent., rotorange; 45 Cent., violett; 3 Bol., schiefer.

1951

Flugpostausgabe.

- 35—43. 5 Cent., blaugrün. Bildmotiv wie Nr. 28 mit Inschrift: CORREO AEREO. — Ebenso: 10 Cent., karminrosa; 15 Cent., braun; 25 Cent., schwarzbraun; 30 Cent., blau; 50 Cent., rotorange; 60 Cent., olivgrün; 1 Bol., hellviolett; 2 Bol., grauviolett.

1951

Sonderausgabe: Zulia.

Gr. 22,75 × 37,5 (38,25) mm. Faserpapier ohne Wz. Gez. 11½.

- 44—50. 5 Cent., grün. Allegorische Darstellung: In der Mitte Wappen des Staates Zulia; darunter Inschrift: Zulia. Über dem Wappen rechts ein Erdölförderturm bei Maracaibo; links Eisenkonstruktion eines Industriegebäudes; im Hintergrund Umrisse einer Fabrikanlage. — Ebenso: 10 Cent., karminrosa; 15 Cent., braun; 20 Cent., ultramarin; 50 Cent., rotorange; 1 Bol., olivgrün; 3 Bol., violett.

1951

Flugpostausgabe.

- 51—59. 5 Cent., blaugrün. Bildmotiv wie Nr. 44 mit Inschrift: CORREO AEREO. — Ebenso: 10 Cent., karminrosa; 15 Cent., braun; 30 Cent., blau; 60 Cent., grauoliv; 1,20 Bol., karmin; 3 Bol., dunkelgrün; 5 Bol., violettbraun; 10 Bol., violett.

1953

Sonderausgabe: Falcon.

Gr. 22,75 × 37,5 (38,25) mm. Faserpapier ohne Wz. Gez. 11½.

- 60—66. 5 Cent., smaragdgrün. Allegorische Darstellung: In der Mitte Wappen des Staates Falcon; darunter Inschrift: Falcon. Über dem Wappen rechts eine stilisierte Erdölraffinerie, links Umrisse einer Fabrikanlage. — Ebenso: 10 Cent., rot; 15 Cent., braun; 20 Cent., ultramarin; 50 Cent., braunorange; 1 Bol., dunkelgraugrün; 5 Bol., dunkelpurpur.

1953

Flugpostausgabe.

- 67—75. 5 Cent., blaugrün. Bildmotiv wie Nr. 60 mit Inschrift: CORREO AEREO. — Ebenso: 10 Cent., karminrosa; 15 Cent., dunkelbraun; 30 Cent., dunkelblau; 60 Cent., olivbraun; 1,20 Bol., rosa; 3 Bol., graublau; 5 Bol., braunpurpur; 10 Bol., violett.

Bergbaumotive auf den Briefmarken südamerikanischer Staaten

Argentinien (Ar), Bolivien (Bo), Brasilien (Br), Chile (Chl), Ekuador (E), Guayana brit. (Gb), Guayana franz. (Gf), Kolumbien (Ko), Peru (Pe), Surinam (Su), Venezuela (V)

Bildmotiv	Jahr	Nr.	Bildmotiv	Jahr	Nr.	Bildmotiv	Jahr	Nr.
Bergmann			Lagerstättegebiet			Grubenstrecke		
Erzbergmann	1925	Bo 1	Potosi	1943	Bo 4	(Streckenabzweigung)	1943	Bo 7
	1932	Ko 4	Quechisla	1943	Bo 5	Mundloch eines Stollens	1943	Bo 8
	1935	Ko 16				Tagebauanlagen (Bauxit)	1945	Su 1
	1937	Ko 17	Bergbauerzeugnisse			(Salpeter)	1954	Gb 2, Su 3
	1938	Bo 3,	Goldmünzen	1932	Ko 9, 10		1936	Chl 2
		Ko 21		1933	Ko 13, 14	Erdölfeld	1935	Ko 15
	1943	Bo 6	Smaragd	1932	Ko 11, 12		1938	Bo 2
	1944	Ko 23, 26					1941	Br 1—4
	1953	Bo 9, 10	Bergbauanlagen				1944	Ko 24, 25
Seifenwäscher (Gold)	1904	Gf 1—8	Platinseifenabbau	1932	Ko 3		1947	Br 5—7
	1922	Gf 12—15		1937	Ko 6		1951	Ko 27
	1925	Gf 9, 10,	Goldseifenabbau	1934	Gb 1		1956	Chl 12,
		16—20		1945	Su 2			Ko 31
	1927	Gf 11		1954	Gb 3		1958	Br 9,
	1928	Gf 21	Smaragdgruben	1932	Ko 1			Ko 32
	1934	Gb 1		1935	Ko 18	Schachtgebäude	1936	Chl 1, Pe 7
	1937	E 1, 2		1937	Ko 19		1937	Pe 9
	1956	Ko 30	Salzwerk (Kapelle)	1956	Ko 28		1938	Chl 3
Bergmann				1958	Ko 33		1939	Chl 6
in Arbeitskleidung	1938	Bo 3	Guanolager	1931	Pe 2	Sinterofen		
	1943	Bo 6				für Kupfererze	1938	Chl 4
Bergmann — Standbild	1931	Pe 4	Bergbauanlagen				1939	Chl 7
	1932	Pe 5	Schachtenanlagen				1948	Chl 10
			von Erzgruben	1931	Pe 3	Kupferhütte	1931	Pe 3
Lagerstätten berg-				1936	Chl 1, Pe 7	Erdölförderturm	1932	Ko 2, 7, 8
baulicher Erzeugnisse				1937	Pe 9		1935	Ko 15
Landkarte				1938	Chl 5		1938	Ko 20,
mit Naturprodukten	1958	Pe 10		1939	Chl 8, 9			Bo 2
Platinlagerstätten	1956	Ko 29	Salpetergruben	1938	Chl 3		1939	Ko 22
	1958	Ko 34		1939	Chl 6		1941	Br 1—4

Bildmotiv	Jahr	No.	Bildmotiv	Jahr	No.	Bildmotiv	Jahr	No.
Erdölförderturm	1944	Ko 24, 25	Löffelbagger	1936	Chl 2	Doppelkeilhaue	1934	Gb 1
	1947	Br 5—7		1954	Gb 2		1935	Ko 16
	1951	Ko 27	Seifenwaschung				1937	Ko 17
	1955	Bo 16—20	in Waschschtüssel	1937	E 1, 2		1944	Ko 23, 26
	1956	Chl 12		1956	Ko 30	Schaufel	1934	Gb 1
	1957	Ar 7	in Waschrinne	1904	Gf 1—8		1945	Su 2
in seichter See	1958	Br 9		1922	Gf 12—15	Meißel	1932	Ko 4
	1936	Ar 1—4		1925	Gf 9, 10, 16—20		1938	Ko 21
	1938	V 1—15		1927	Gf 11		1944	Ko 23
	1939	V 16—24		1928	Gf 21	Schlägel (Fäustel)	1932	Ko 4
	1945	Ar 5—6		1934	Gb 1		1938	Ko 21
	1946	V 25	mit Schwimmbagger	1932	Ko 3	Waschschtüssel	1944	Ko 23
	1947	V 26, 27		1937	Ko 6		1937	E 1, 2
Bohrturm				1954	Gb 3	Waschrinne	1956	Ko 30
für Tiefbohrung	1935	Ko 15	Erzgewinnung				1904	Gf 1—8
	1941	Br 1—4	mit Löffelbagger	1954	Gb 2		1922	Gf 12—15
	1944	Ko 24, 25	Schöpfkübelbagger	1954	Su 3		1925	Gf 9, 10, 16—20
	1947	Br 5—7	Salpetergewinnung				1927	Gf 11
	1951	Ko 27	mit Löffelbagger	1936	Chl 2		1928	Gf 21
	1956	Ko 31	Eruptivsonde	1931	Pe 1	Löffelbagger	1934	Gb 1
	1958	Ko 32		1936	Pe 6		1936	Chl 2
Aufbereitungsanlage	1936	Chl 1, Pe 7		1937	Pe 8	Schöpfkübelbagger	1954	Gb 2
	1937	Pe 9	Transport			Schwimmbagger	1954	Su 3
	1938	Chl 3, 5	Grubenhunt	1943	Bo 7		1932	Ko 3
	1939	Chl 6, 8, 9	Kippwagen	1945	Su 2		1937	Ko 7
	1945	Su 1	Hängewagen	1951	Chl 11	Geleucht		
Erdölraffinerie	1955	Bo 11—16	Güterwagen für Erze	1936	Chl 2	Kopfleuchte elektrische	1953	Bo 9, 10
Großbehälter	1938	Chl 5		1954	Gb 2	Arbeitsschutz		
	1939	Chl 8, 9	Zisternenwagen	1941	Br 1—4	Schutzhelm	1953	Bo 9, 10
Erdölbehälter	1932	Ko 2, 7, 8		1947	Br 5—7	Arbeitskleidung	1938	Bo 3
	1935	Ko 15	Zuggarnitur	1941	Br 1—4		1943	Bo 6
	1938	Ko 20		1943	Bo 7	Gummistiefel	1938	Bo 3
	1939	Ko 22		1947	Br 5—7		1943	Bo 6
	1944	Ko 24, 25		1954	Gb 2	Bergbausymbole und Heraldik		
	1951	Ko 27	Grubengleis mit Weiche	1943	Bo 7	Allegorie		
kugelige	1955	Bo 11—16	Diesellokomotive	1954	Gb 2	des Goldbergbaues	1932	Ko 9, 10
			Elektrische Lokomotive	1943	Bo 7		1933	Ko 13, 14
Gewinnungsarbeiten			Luftdrahtseilbahn	1951	Chl 11	des Smaragdbergbaues	1932	Ko 11, 12
Arbeit			Transportförderbrücke	1936	Chl 1	der Erdölindustrie	1957	Ar 7
mit Meißel u. Schlägel	1932	Ko 4	Frachtschiff	1938	Chl 5	Doppelkeilhaue und Schlägel	1891	Chl I
	1938	Ko 21		1939	Chl 8, 9	Wappen des Staates		
	1944	Ko 23	Arbeitsgezüge und Maschinen			Anzoategui	1951	V 28—43
Spitzhacke	1925	Bo 1	Keilhaue (Spitzhacke)	1925	Bo 1	Falcon	1953	V 60—75
	1934	Gb 1		1932	Ko 4	Zulia	1951	V 44—59
Bohrmaschine auf Stütze	1938	Bo 3		1938	Ko 21	d. Stadt Belo Horizonte	1947	Br 8
	1943	Bo 6						
Laden mit Schaufel	1934	Gb 1						
	1945	Su 2						

Zwei peruanische Briefmarken von 1931 und 1936 mit der Darstellung eines Bergmanns (Pe 4) und einem Motiv aus dem Erzbergbau von Cerro de Pasca (Pe 7).

